

Schriftenschau

Dietmar KLAUS und Harald KRUG (1993): *Lebensräume aus zweiter Hand — Landschaften nach der Kohle.* — Hrsg.: MIBRAG Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Abteilung Umweltschutz sowie der Naturförderungsgesellschaft „Ökologische Station“ Borna-Birkenhain e. V. — 24 Seiten, unpaginiert

Grundlage dieser Broschüre ist der Kalender, der kürzlich zum selben Thema herausgegeben und in *Mauritiana* 14, S. 36, rezensiert wurde. Elf Lebensräume/Aspekte werden vorgestellt, jedesmal mit einem ganzseitigen Foto und begleitenden Sätzen über Entstehung, Flora und Fauna des Geländes. Die besten Fotos aus jenem Kalender veranschaulichen die interessante Naturlandschaft der Bergbaufolgelandschaft, ergänzt durch drei Habitat-Aufnahmen aus dem Sommer 1993. Meist sind Vögel, Lurche und Orchideen abgebildet, Vögel in einzelnen Fällen anscheinend auf dem Rasen des Zoos oder vor küstennahem Panorama, im ganzen aber in guter Auswahl aus dem reichen Fundus des Ornithologen H. KRUG.

Im einzelnen werden vorgestellt: Restlochseen für Wasservögel (Speicherbecken Borna), offene kiesige Standorte als Vogelbrutplätze (Restloch Werben), Röhricht- und Verlandungszonen (Naturschutzgebiet Restloch Werben), Kleingewässer für Libellen und Lurche (Feuchtgebiet Restloch Domsen), Röhrichtzonen als Vogelbrutplätze (Tagebaurestloch Großzössen), industrielle Absetzanlagen als Gänserastplatz und Möwenbrutplatz (Einspülfelder Restloch Deutzen), vegetationsarme erwärmte Stellen mit teilweiser Bodenbildung (Erosionsrinne Hochhalde Trages), Binnendünen als Insektenlebensräume (Tagebau Böhlen), sonnenexponierte Magerrasen für Heuschrecken (Rückhaltebecken Stöhna), Pappelmonokulturen mit Wintergrünpflanzen und Orchideen (Kippe bei Borna) und Sanddorn-Hecken auf Kippen und Halden für Sperbergrasmücken und andere Vogelarten (Kippe Phönix-Ost).

Zweifellos sind viele dieser Lebensräume eine Bereicherung in der Landschaft. Das aber zeigt, was wir in der übrigen Landschaft verloren haben, und es gibt keinesfalls Ursache, über die Tagebaue zu jubeln oder die Landschaft aus zweiter Hand als Alibi für Zerstörungen in der weniger verformten, teils von Wald bestockten zu nutzen. Ergänzend zu den Ausführungen auf S. 3 der Broschüre sei bemerkt, daß Landschaftsbereicherung („Gestaltung“) nicht als notwendiges Ziel anerkannt werden kann, weil sie in der Praxis zwangsweise zum unverträglichen Eingriff verkommt und den Schutz der überkommenen naturnahen Lebensräume verhindert. Das erhaltenswerte Potential der vorgestellten Bergbaufolgelandschaft besteht in den Durchgangsstadien der freilaufenden, rasch durchlaufenden frühen Sukzession, weil in der übrigen Kulturlandschaft die Nutzungsarten sukzessionsfeindlich festgelegt sind.

Die Autoren teilen biologische und ökologische Beobachtungen und Zusammenhänge in der gebotenen Kürze mit. Diesen Ausführungen liegen jahrelang erworbene Kenntnisse und Erfahrungen zugrunde. Im Vorwort wird daher zurecht auf die Existenz solcher ostdeutscher Erfahrungen verwiesen, so daß man den Nachweis stattgefundener regionaler Untersuchungen erwartet. Das um so mehr, als es (im Vorwort) als notwendig erkannt wird, den Ruf des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus im Vergleich zu RHEINBRAUN aufzubessern. Die Gelegenheit, neben der Grundlagen- und Bestimmungsliteratur auch originale Literatur zu Ergebnissen aus der Region anzuführen, ist leider ungenutzt geblieben, obwohl dafür eine halbe unbedruckte Seite am Ende Platz bot. Dabei wäre aufgefallen, daß viel Literatur wie mancher Gedanke vom Südrand der Lagerstätte stammt, weil dort die Tagebaue zuerst endeten.

D. KLAUS zeigt mit Fotos, daß er über mehr als den regional üblichen faunistischen Stoff verfügt, so u. a. zum Sandohrwurm, zur Blauflügeligen Sandschrecke und zur Blauflügeligen Ödlandschrecke.

Zu streichen ist die Angabe, die Ausbreitung der Beutelmeise habe 1982 in ganz Deutschland begonnen. Das genannte Jahr brachte die zeitweilig höchste Zuwachsrate, nämlich eine Verdopplung im Brutbestand der Vogelart im Raum südlich von Leipzig (HAGEMANN u. ROST 1985: Abh. Ber. Mauritianum 11, 283—299), jedoch begann der Ausbreitungsprozeß in Deutschland schon Jahrzehnte zuvor (vgl. auch im vorliegenden Heft, S. 239—242).

Trotz der kritischen Anmerkungen handelt es sich bei dieser Broschüre um eine hoch zu schätzende Veröffentlichung, die bei weiter und gezielter Verbreitung dazu beiträgt, mehr öffentliches Verständnis für die „Landschaft nach der Kohle“ zu entwickeln. Präzise Ortsangaben bringen dieses Mal auch den Interessierten der Region mehr Nähe zum Thema. So gebührt der MIBRAG und den Autoren wiederum Dank.

N. Höser